

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

REICHWEITE:
124 760 Exemplare, 235 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-glarus@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION
**Die Frauenklinik
am Kantonsspital
hat einen neuen
Chefarzt.**

SEITE 5

SPORT REGION
**Die Spiele von Linth
und Glarus stehen
ganz im Zeichen
der Abschiede.**

SEITE 13

SPORT REGION
**Michael Loner fährt
mit Köpfchen und hält
in der Jahreswertung
seinen Platz.**

SEITE 15

ANZEIGE



**Der Mythos
lebt (wieder)**

Servicestelle
neu bei:

Garage Martin Müller AG
Niederurnen, Tel. 055 617 40 40
www.garage-mueller.ch

Sardona erhält spanisches Gspänli

Goldau. – Bartgeier Sardona, der sich ab und zu im Glarnerland aufhält, bekommt drei neue Gspänli: Morgen werden im Calfeisental drei weitere Jungvögel ausgewildert: Das Weibchen Scadella und das Männchen Madagaskar stammen aus Spanien, das Weibchen Tamina ist ein Jungtier aus dem Tierpark Goldau. Die drei Grossvögel sollen frisches Blut in die hiesige Geierpopulation bringen. SEITE 2

Komitee setzt sich für Doppelhalle ein

Glarus Süd. – Linthal braucht eine neue Turnhalle. Die Gemeindeversammlung Glarus Süd wird am 24. Juni über den Projektionskredit befinden. Diskussionen dürfte es um die Grösse der Sporthalle geben: Der Gemeinderat findet, eine Einfachturnhalle sei ausreichend und decke alle Bedürfnisse ab. Anderer Meinung ist das Komitee. Es sieht in der Doppelhalle eine einmalige Chance für den Sport in Glarus Süd. SEITE 4

Blebschäden auf Glarner Strassen

Mühlehorn/Mollis. – Ein Auto unbrauchbar, ein Auto reparierbar: Dies das Resultat zweier Selbstunfälle, die sich gestern im Glarnerland zugetragen haben. Auf der A3 in Mühlehorn crashte eine Lenkerin ihr Auto so stark in die Leitplanke, dass es nicht mehr zu fahren war. Ebenfalls die Leitplanke touchierte ein Lenker auf der Autobahnausfahrt in Mollis. Menschen wurden keine verletzt. SEITE 5

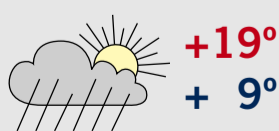
Region	2-5
Männersache	6-9
Sport Region	13
Tagesthema	17
Inland	18
Ausland	21
Börse	22
Wirtschaft	23
Kultur	24
Sport	25
Fernsehen, Radio-Tipp	31

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: In Basel trifft sich die Vereinigung Schweizerischer Privatbankiers.

WETTER HEUTE

Kanton Glarus



+19°
+ 9°

SEITE 30



1861: Neue Hinweise auf Brandstiftung

Ein wiederentdeckter Zeitungsartikel nährt die Vermutung, zwei Herumtreiber hätten den Brand von Glarus gelegt.

Glarus. – Heinrich August Engler und Ulrich Göldi sollen den Brand von Glarus verursacht haben, schreibt der Glarner Journalist Walter Hauser in seinem Buch. Das ist heutzutage Zündstoff für die Historikergemeinde.

Einen Zeitzeugen hätte Hauser damit aber kaum beeindrucken können. Denn offenbar war der Verdacht, das Feuer sei tatsächlich durch die beiden Herumtreiber gelegt worden, weiter verbreitet als bisher angenommen.

Unbekannte Zeugenaussagen Die Kontroverse um Engler und Göldi ging in Vergessenheit, ignoriert von den nachfolgenden Historikern. Ein neu entdeckter Artikel in der «Glar-

ner Zeitung» aus dem Jahr 1867 fördert nun Zeugenaussagen zutage, denen zufolge in der Nacht des Brandes zwei Verdächtige von Glarus in Richtung Näfels flüchteten.

Das stützt zumindest den Verdacht gegen Engler und Göldi. Für Buchautor Hauser eine Bestätigung, wie er sagt: «Vorher schätzte ich die Wahrscheinlichkeit auf 70 Prozent ein. Heute bin ich zu 90 Prozent davon überzeugt.» (uw) BERICHT SEITE 3



Mit Kameras gegen die Bilderberger

In St. Moritz sind gestern die Teilnehmer der umstrittenen Bilderberg-Konferenz eingetroffen und in Limousinen mit abgedunkelten Fenstern zum Tagungsort gefahren worden. Begrüsst wurden sie von Konferenzkritikern, welche die Ankunft fotografisch festhielten. Zwei Aktivisten wurden von der Polizei zur Personenkontrolle abgeführt, sind aber wieder auf freiem Fuss.

Bild Giancarlo Cattaneo/Keystone

Nationalrat fällt ehrgeizige Entscheide zur Energiewende

Bern. – Einen Tag nach seinem Ja zum Ausstieg aus der Atomenergie hat der Nationalrat gestern ein Zeichen für die Förderung erneuerbarer Energien gesetzt. Die grosse Kammer sprach sich unter anderem dafür aus, die finanzielle Obergrenze bei der kostendeckenden Einspeisevergütung aufzuheben. Auch überwies er eine Motion, die fordert, dass elektrische Geräte auf dem neuesten Stand der Technik sind. Ebenfalls bekräftigt hat der Nationalrat seinen Willen, die Verfahren für die Bewilligung von

Projekten zur Produktion erneuerbarer Energien zu beschleunigen. Weiter sprach sich die Ratsmehrheit für einen stärkeren Ausbau der Wasserkraft sowie für energetische Mindeststandards bei Neubauten aus.

Nichts wissen will die grosse Kammer dagegen von neuen Abgaben: Die Forderung einer Abgabe auf Strom zugunsten der Erforschung erneuerbarer Energien lehnte er genauso ab wie eine Abgabe für einen Stromeffizienzfonds. (so) KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHT SEITE 17

Nationalrat ist gegen den Agrarfreihandel

Bern. – Im Rahmen der Sonderdebatte zur Europapolitik hat der Nationalrat gestern drei Vorstösse angenommen, die vom Bundesrat den Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU fordern. Möglich wurde dies nicht zuletzt durch viele Stimmen aus der CVP – die sich in der Landwirtschaftspolitik mit klaren Bekenntnissen oft schwertat, als ihre Bundesrätin Doris Leuthard noch Landwirtschaftsministerin war. Doch nun kann die Partei in Agrarfragen unbeschwerter politisieren, wie ihr Präsident Christophe Darbellay bestätigt. (sf) BERICHT SEITE 19

KOMMENTAR

DIE NAGELPROBE BEI DER ENERGIE STEHT NOCH BEVOR

Von Hanspeter Guggenbühl

Wer meint, die Mühlen des Parlamentes mahlen langsam, muss seine Meinung korrigieren: Innert fünf Stunden hakte der Nationalrat am Mittwoch und gestern 134 energiepolitische Vorstösse ab. Dabei überwies er Dutzende Motionen an den Bundesrat, die den Ausstieg aus der Atomenergie und den Umstieg auf erneuerbare Energie einleiten sollen. Der Rat absolvierte seinen Abstimmungs-Marathon in einem Tempo, von dem ein Viktor Röthlin nur träumen kann.

Die Nationalräte entschieden nicht nur schnell, sondern auch forsch. Das gilt weniger für den Atomausstieg selber (den überlassen sie ihren Nach-Nachfolgern) als vielmehr für die übrige Energiepolitik: Schon ab 2012 muss der Bundesrat alle neuen Geräte verbieten, die nicht den Stand der besten Energietechnik erfüllen. Die Mengentariffe, welche die Elektrizitätswerke ihren Kunden gewähren, um den Stromkonsum anzuheizen, müssen durch progressive Tarife ersetzt werden. Die Schleuse zur Quersubventionierung von Wasser-, Wind- und Solarkraftwerken wird voll geöffnet und das Verbandsbeswerderecht ausgehebelt. Das Halali auf die letzten Bäche, die noch nicht auf Kraftwerks-Turbinen fließen, kann beginnen.

Doch nach der Eile, weiss der Volksmund, kommt die Weile. Das hektische Tempo, das der Nationalrat nach dem Atom-GAU in Japan und im Vorfeld der Wahlen anschlug, wird zusammenbrechen, sobald die energiepolitischen Forderungen konkret werden. Das kann gut und schlecht sein: Gut ist, wenn die Vorstösse seriös geprüft und gewichtet werden. Dann wird sich zum Beispiel zeigen, dass die Durchlöcherung eines demokratisch beschlossenen Beschwerderechts die Gesetze schwächt, aber keine Kilowattstunde Atomstrom ersetzt. Schlecht hingegen wäre es, wenn die jetzt eingeleitete Energiewende nach den Wahlen zum Erliegen käme. Denn die Gefahren der Atomkraft und die Verknappung des Erdöls werden unsere Energieversorgung ohnehin verändern. Der Schweiz bleibt die Wahl: Sie kann diese Wende mit politischen Mitteln gestalten. Oder mit Tatenlosigkeit erleiden.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch